

Klausurversion **B**

- Es sind keine Hilfsmittel wie Taschenrechner, Lexika, Formelsammlungen, usw. zugelassen.
- Es werden insgesamt vier verschiedene Versionen dieser Klausur abgeprüft. Welche Version Sie zu bearbeiten haben, ist auf dem Aufgabenblatt vermerkt. Klausurbearbeitungszeit ist 120 Minuten.
- Die Klausur besteht aus insgesamt 40 Aufgaben mit jeweils 3 Aussagen. Sofern keine anders lautenden Angaben gemacht werden, ist eine dieser Aussagen sachlich korrekt.
- Jedes richtige Kreuz im Lösungsbogen ergibt zwei Pluspunkte. Für ein falsches Kreuz wird ein Punkt abgezogen (Minuspunkt). Die Gesamtpunktzahl ergibt sich nach Subtraktion der Minus- von den Pluspunkten. Die maximal erreichbare Punktzahl ist 80 Punkte. Kreuzen Sie nichts an, erhalten Sie weder Plus- noch Minuspunkte. Werden mehrere Kreuze bei einer Aufgabe gemacht, so wird diese nicht gewertet.

1. Unterstellen Sie folgende Rahmenbedingungen für die intertemporale Entscheidung eines Haushalts: Gegenwartseinkommen $Y_0 = 100$, Zukunftseinkommen $Y_1 = 240$, Zins $r = 20\%$, intertemporale Wohlfahrt $\mathcal{U}(C_0, C_1) = \ln C_0 + \ln C_1$

- (A) Der Barwert der Haushaltsvermögens ist $\Omega = 360$.
- (B) Die Summe der nominalen Konsumausgaben beträgt $C_0 + C_1 = 320$.
- (C) Im Nutzenmaximum ist der Haushalt Kreditnehmer.

2. Geldpolitik

- (A) Devisenmarktinterventionen der Zentralbank gehen bei festen Wechselkursen mit einem Verlust an (binnenwirtschaftlicher) geldpolitischer Autonomie einher.
- (B) Offenmarktgeschäfte sind ein Instrument der Reservepolitik.
- (C) Eine Vergrößerung der Geldbasis schränkt über Multiplikatoreffekte die Geldmenge ein.

3. Langfristiges Wachstumsgleichgewicht im Wachstumsmodell von Solow:

- (A) Mit einem Anstieg der Sparquote steigt die Abschreibungsquote der Investitionen.
- (B) Ein einmaliger dauerhafter Anstieg der Sparquote führt immer zu einem dauerhaften Anstieg des Pro-Kopf-Konsums.
- (C) Das Pro-Kopf-Einkommen erreicht seinen höchstmöglichen Gleichgewichtswert bei einer Sparquote von Eins.

4. Die Aussagen beziehen sich auf folgenden Tabellenausschnitt:

	$S - I$	$T - G$	$X - Z$
⋮	⋮	⋮	⋮
USA	-1.4	-3.4	-4.8
Deutschland	6.1	-3.6	2.5
Spanien	-2.5	-0.1	-2.6
⋮	⋮	⋮	⋮

- (A) Die USA sind Nettokapitalexporteur.
- (B) Der Außenbeitrag Deutschlands ist positiv, weil Spanien mehr investiert als spart.
- (C) Im Jahr 2002 waren die öffentlichen Haushalte der drei Staaten defizitär.

5. Inflation

- (A) Eine vollständige Indexierung des Nominallohns lässt bei steigendem Preisniveau den Reallohn sinken.
- (B) Bei der Aufschlagskalkulation (mark-up pricing) sichern sich Firmen gegen steigende Reallöhne durch eine Inflationsanpassung ihrer Verkaufspreise ab.
- (C) Bei der Komponentenzerlegung der Inflation wird die tatsächliche Inflationsrate durch die Core-Inflation, den konjunkturellen Nachfragesog und ggf. stochastische Einflüsse bestimmt.

6. Budgetrestriktionen

- (A) Steuerfinanzierte Staatsausgaben senken die Wohlfahrt der privaten Haushalte, weil öffentliche Güter nicht nutzenstiftend sind und den privaten Konsum nur verdrängen.
- (B) Ricardianische Äquivalenz gilt nicht, wenn die Zinssätze für den privaten und den öffentlichen Sektor voneinander abweichen.
- (C) Das Modigliani-Miller Theorem besagt, daß die zeitliche Aufteilung von Steuern und Staatsausgaben für die Vermögensbildungsentscheidung der Haushalte irrelevant ist.

7. Das Bruttoinlandsprodukt ist:

- (A) die Summe aus Konsumausgaben, Investitionsausgaben, Staatsausgaben und den Nettoexporten.
- (B) gleich dem Volkseinkommen einer Volkswirtschaft.
- (C) gleich dem Nettoinlandsprodukt einer Volkswirtschaft abzüglich der Vorleistungen.

8. IS- und LM-Kurve

- (A) Die LM-Kurve ist um so steiler, je höher die Einkommenselastizität der Geldnachfrage ist.
- (B) Der Schnittpunkt von IS- und LM-Kurve repräsentiert das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht von Geld-, Güter- und Arbeitsmarkt.
- (C) Wenn sich die IS-Kurve nach außen verschiebt, steigt die unfreiwillige Arbeitslosigkeit.

9. Positiver Zinsschock von i auf i^* im keynesianischen Modell mit festen Wechselkursen

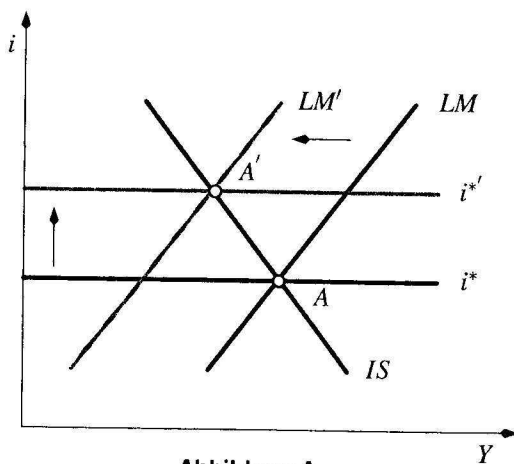


Abbildung A

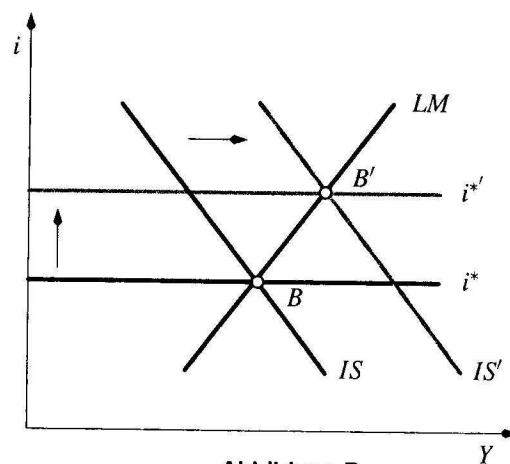


Abbildung B

- (A) Bei einem positiven Zinsschock gerät die Währung unter Aufwertungsdruck.
- (B) Abbildung A stellt die notwendige geldpolitische Maßnahme zur Wiederherstellung des Geld- und Gütermarktgleichgewichts nach einem positiven Zinsschock dar.
- (C) Im keynesianischen Modell mit festen Wechselkursen induziert ein positiver Zinsschock Anpassungen in der Primärleistungsbilanz, die zu einer Rechtsverlagerung der IS-Kurve führen (IS auf IS' in Abbildung B).

10. Solow-Wachstumsmodell. Gehen Sie von folgenden Bedingungen aus: Sparquote $s = 40\%$, Abschreibungsquote $\delta = 4\%$, Produktionsfunktion $Y = K^\alpha L^{1-\alpha}$ mit $\alpha = 0.5$, konstantes Arbeitskräftepotential $L = 1000$

- (A) Die gleichgewichtige Kapitalintensität ist $k^* = 144$.
- (B) Der aggregierte Output im Steady State beträgt $Y^* = 10000$.
- (C) Die aggregierte Ersparnis im Wachstumsgleichgewicht beträgt $S = 4800$.

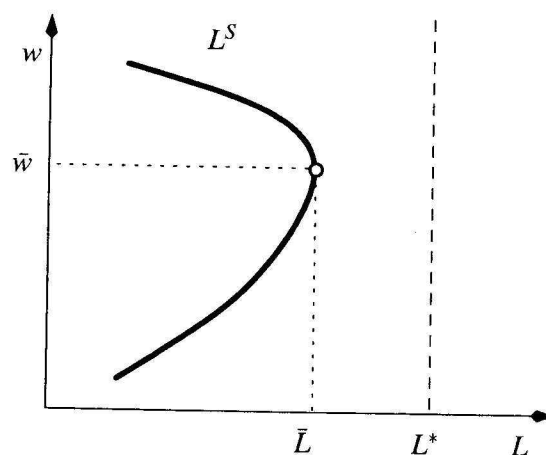
11. Geld und Inflation

- (A) Die Inflationsrate ist die absolute Differenz zwischen zwei Preisniveaus.
- (B) Die Inflationsrate wird nur durch das Verhalten der Geldnachfrager bestimmt.
- (C) Nach dem Fisher-Prinzip entspricht der Realzins dem um die erwartete Inflationsrate bereinigten Nominalzins.

12. Allgemeines Gleichgewicht bei flexiblen Preisen:

- (A) Eine Zunahme des Preisniveaus erhöht die reale Geldmenge und verschiebt bei konstanter nominaler Geldmenge die LM -Kurve nach rechts.
- (B) Eine Überschußnachfrage auf dem Gütermarkt wird durch eine Anpassung der Produktionsmenge abgebaut.
- (C) Das reale Outputniveau bleibt konstant, weil sich infolge der Preisniveauänderungen der Nominallohn so anpaßt, daß dabei der Reallohn unverändert bleibt.

13. Arbeitsmarkt. Die Aussagen beziehen sich auf folgende individuelle Arbeitsangebotsfunktion:



- (A) Der Haushalt ist zu keinem Lohnsatz bereit, die Arbeitsmenge L^* anzubieten.
- (B) Unterhalb des Lohnsatzes \bar{w} dominiert der Einkommenseffekt einer Steigerung des Reallohns den Substitutionseffekt.
- (C) Oberhalb des Lohnsatzes \bar{w} dominiert der Substitutionseffekt einer Steigerung des Reallohns den Einkommenseffekt.

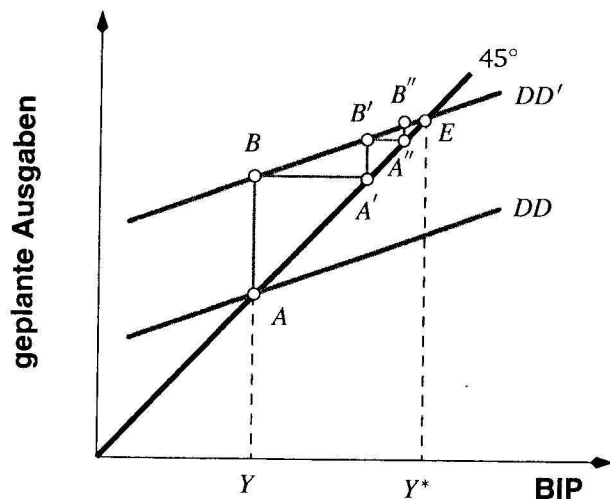
14. Outputlücke im keynesianischen Modell

- (A) Okuns Gesetz beschreibt eine positive Beziehung zwischen der Outputlücke und den Schwankungen der Arbeitslosenquote um ihren Gleichgewichtswert.
- (B) Die kurzfristige Anpassung der Produktion erfolgt bei den Firmen durch eine Variation des Kapitaleinsatzes.
- (C) Gemäß der keynesianischen Argumentation sind bei Preisstarrheit die Outputschwankungen ursächlich auf Änderungen der Nachfrage zurückzuführen.

15. Geldpolitik

- (A) Eine Erhöhung der Leitzinsen repräsentiert eine expansive Geldpolitik.
- (B) Die gesamte Reservehaltung der Geschäftsbanken ist freiwillig.
- (C) Wenn die Zentralbank zur Stützung des Wechselkurses ihre Devisenreserven abbaut, sinkt auch die Geldbasis.

16. 45-Grad Diagramm. Verlagerung von DD nach DD' .



- (A) In Punkt B übersteigt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage das Güterangebot.
- (B) Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage verlagert sich von DD nach DD' , z. B. infolge einer endogenen Steigerung des privaten Konsums $C(Y)$.
- (C) Der Multiplikatoreffekt auf das BIP nimmt im Laufe des Anpassungsprozesses von Y nach Y^* zu.

17. Geldnachfrage $\mathcal{L}(Y, i, c)$

- (A) Die Geldnachfrage verschiebt sich bei einer expansiven Geldpolitik nach außen.
- (B) Die kurzfristige Geldnachfrage $\mathcal{L}(\cdot)$ und der Nominalzins sind negativ korreliert.
- (C) Die optimale Geldnachfrage $\mathcal{L}(\cdot)$ sinkt bei steigenden Transaktionskosten der Geldbeschaffung c .

18. Realer Wechselkurs und Außenhandel

- (A) Eine positive Primärleistungsbilanz $PLB = X - Z$ entspricht einem Kapitalexport.
- (B) Ein Anstieg des realen Wechselkurses führt zu einem Rückgang der Importe.
- (C) Bei Gültigkeit der relativen Kaufkraftparität gilt für den realen Wechselkurs: $\sigma = 1$.

19. Kurzfristige Reaktionen auf wirtschaftspolitische Maßnahmen im AD - AS -Modell bei festen Wechselkursen. Infolge einer expansiven Fiskalpolitik verschiebt sich die AD -Kurve _____. Die Multiplikatoreffekte _____ den Output. Die Inflation _____ KKP -Wert, so daß der reale Wechselkurs _____.

- (A) (i) nach links (ii) senken (iii) sinkt unter ihren (iv) abnimmt
- (B) (i) nach rechts (ii) erhöhen (iii) steigt über ihren (iv) zunimmt
- (C) (i) nicht (ii) zeigen keine Wirkung auf (iii) ist gleich ihrem (iv) konstant bleibt

20. Investitionen. Welche der folgenden Aussagen ist **NICHT** richtig?
- (A) Nach der Akzeleratorhypothese orientiert sich das Unternehmen bei seiner Investitionstätigkeit an zukünftig erwarteten Outputänderungen.
 - (B) Die Investitionsgüternachfrage und das Grenzprodukt des Kapitals sind unkorreliert.
 - (C) Die q -Theorie der Investitionen erklärt das unternehmerische Investitionsverhalten über Markt- und Wiederbeschaffungswerte des installierten Kapitals.
21. Ein Punkt, der oberhalb der IS - und der LM -Kurve liegt, beschreibt
- (A) ein Überschußangebot auf Güter- und Geldmarkt.
 - (B) ein Überschußangebot auf dem Gütermarkt und eine Überschußnachfrage auf dem Geldmarkt.
 - (C) eine Überschußnachfrage auf dem Gütermarkt und ein Überschußangebot auf dem Geldmarkt.
22. Wirtschaftspolitische Positionen. Welche der folgenden Aussagen ist **NICHT** richtig?
- (A) Gemäß der (neo)klassischen Volkswirtschaftslehre führt Preisflexibilität zu einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf Märkten.
 - (B) Unter »Klassischer Dichotomie« versteht man die Aufteilung der wirtschaftspolitischen Verantwortung auf Zentralbank (Geldpolitik) und Regierung (Fiskalpolitik).
 - (C) Nach dem keynesianischen Ansatz gibt es eine Interdependenz zwischen monetären und realen Phänomenen.
23. Zu Kaldors stilisierten Fakten des Wirtschaftswachstums gehören:
- (A) eine steigende Lohnquote
 - (B) die Stationarität des Realzinses
 - (C) eine sinkende Arbeitsproduktivität
24. Das BIP pro Kopf ist um 2.5% und die Kapitalintensität um 4% gewachsen. Die Profitquote ist 25%. Wie hoch war gemäß der Solow-Zerlegung der Wachstumsbeitrag des technischen Fortschritts (der totalen Faktorproduktivität), wenn auf aggregierter Ebene gilt: $Y(t) = A(t)L(t)^{1-\alpha}K(t)^\alpha$?
- (A) 1.5%
 - (B) 2.0%
 - (C) 2.5%
25. Geldpolitik
- (A) Die Zentralbank hat die Aufsicht darüber, daß die Geschäftsbanken die Kapitaldeckungsregeln einhalten.
 - (B) Seignorage entsteht, weil Geld zum Nennwert und nicht zu seinen Produktionskosten emittiert wird.
 - (C) Das im Maastricht-Vertrag formulierte Ziel des EZB der Preisstabilität ist erreicht, wenn die Inflationsrate Null ist.
26. Welche der folgenden Identitäten des volkswirtschaftlichen Rechnungswesens trifft grundsätzlich auf eine offene Volkswirtschaft mit privatem und öffentlichem Sektor zu?
- (A) $S + T + Z = I + G + X$
 - (B) $S - I = T - G + Z - X$
 - (C) $S - I = G - T$

27. Arbeitsmarkt

- (A) Unfreiwillige Arbeitslosigkeit entsteht, wenn der Reallohn kleiner als das Grenzprodukt der Arbeit ist.
- (B) Bei der Produktionstechnologie $Y = K^\alpha L^{1-\alpha}$ steigert eine Erhöhung des Kapitalstocks *c. p.* das Grenzprodukt der Arbeit und verschiebt die Arbeitsnachfragefunktion nach außen.
- (C) Der Effizienzlohn ist der Lohn, den Arbeiter erhalten, wenn die Firma Arbeit in der Produktion ohne Ressourcenverschwendung einsetzt.

28. Outputlücke — Okun's Gap

- (A) Die Outputlücke ist immer positiv.
- (B) Als Outputlücke bezeichnet man die Abweichung des BIP von seinem Trend- bzw. Gleichgewichtswert.
- (C) Die Outputlücke ist ein monetäres Phänomen.

29. Geldangebot

- (A) Das Geldangebot wird über die Liquiditätsversorgung des Bankensektors gesteuert.
- (B) Die Deutsche Bundesbank ist autonom in der Gestaltung des Geldangebots in der Bundesrepublik Deutschland.
- (C) Das reale Geldangebot steigt mit einer Erhöhung des Preisniveaus.

30. Budgetrestriktion des Unternehmenssektors

- (A) Investitionstätigkeit zahlt sich aus, wenn gilt:

$$I_0^{netto} < \frac{F(K_1, \bar{L})}{1+r}$$

- (B) Die Entlassung von Arbeitskräften läßt *ceteris paribus* den Firmenwert steigen.
- (C) Eine Steigerung des Realzinses erhöht den Barwert des zukünftigen Outputs.

31. Technischer Fortschritt im Solow-Wachstumsmodell

- (A) Arbeitsvermehrender technischer Fortschritt im Solow-Wachstumsmodell erklärt, warum im Zeitablauf die Löhne wachsen.
- (B) Arbeitsvermehrender technischer Fortschritt erhöht die Arbeitsintensität L/K .
- (C) »Productivity-Slowdown« bezeichnet einen Rückgang der Arbeitsproduktivität.

32. Rationale Erwartungen

- (A) Bei rationalen Erwartungen orientieren sich die Wirtschaftssubjekte bei ihren Entscheidungen an den Preisen vergangener Perioden (backward-looking behavior).
- (B) Bei rationaler Erwartungsbildung auf Märkten ist es möglich, daß für die intertemporale Budgetrestriktion eines privaten Haushalts im Nutzenmaximum gilt:

$$C_0 + \frac{C_1}{1+r} > Y_0 + \frac{Y_1}{1+r}$$

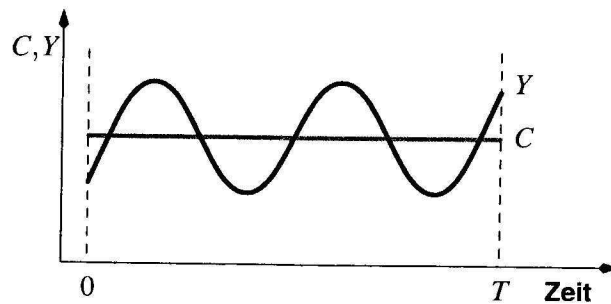
- (C) Es ist Ausdruck rationaler Erwartungen, daß der private Sektor die intertemporale staatliche Budgetbeschränkung vollständig internalisiert.

33. Welches der folgenden wirtschaftspolitischen Ziele ist **NICHT** Bestandteil des Zielkatalogs des »Stabilitätsgesetzes« von 1967?

- (A) Vollbeschäftigung
- (B) Erwirtschaftung eines Exportüberschusses
- (C) angemessenes volkswirtschaftliches Wachstum

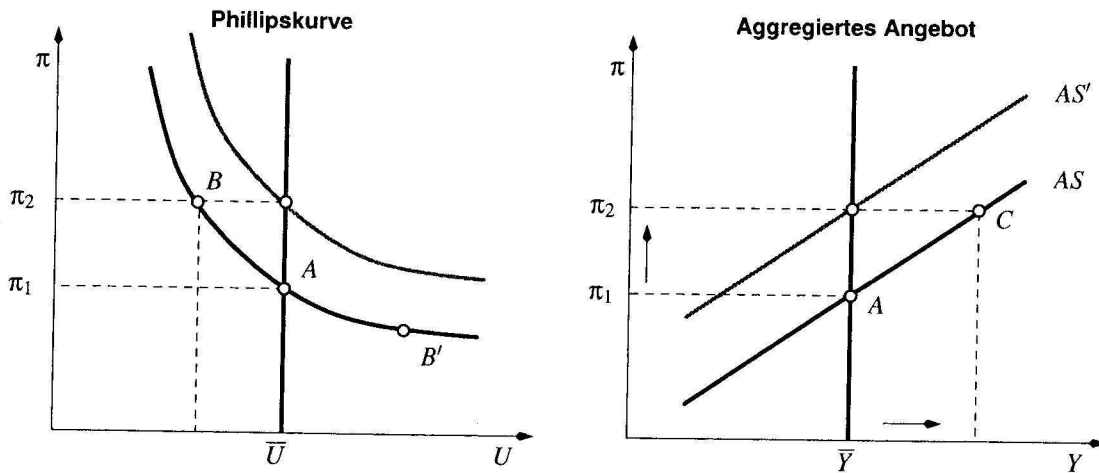


34. Intertemporale Konsumententscheidung



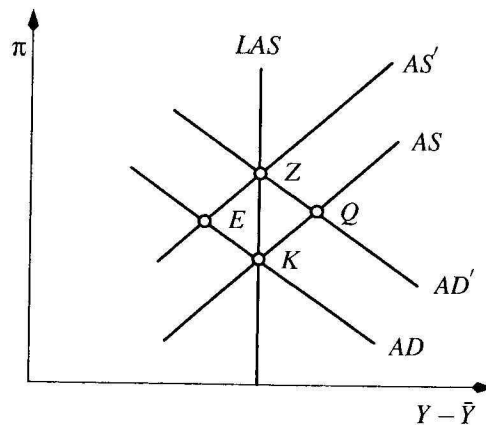
- (A) Das oben abgebildete Konsummuster ergibt sich beispielsweise, wenn der Zins der Zeitpräferenzrate entspricht.
 - (B) Nach der *Lebenszyklushypothese* orientiert sich der Haushalt bei seiner Konsumententscheidung am jeweiligen Periodeneinkommen.
 - (C) Für das abgebildete Konsummuster ist das »permanente Einkommen« des Haushalts Null.
35. Welche der folgenden Aussagen ist **NICHT** richtig?
- (A) Die Lucas-Kritik richtet sich gegen einen an vergangenem Entscheidungsverhalten orientierten Einsatz wirtschaftspolitischer Maßnahmen.
 - (B) Nach der Auffassung der Monetaristen gibt es eine zügige Anpassung der Core-Inflation an veränderte Rahmenbedingungen.
 - (C) Die Laffer-Kurve etabliert einen negativen Zusammenhang zwischen Steueraufkommen und durchschnittlichem Steuersatz.
36. Schocks im keynesianischen Modell einer kleinen offenen Volkswirtschaft
- (A) Bei festen Wechselkursen kann die Volkswirtschaft erfolgreich gegen Störungen auf den Finanzmärkten abgeschirmt werden.
 - (B) Bei flexiblen Wechselkursen sinkt infolge eines positiven Weltmarktzinsschocks das Gleichgewichtseinkommen.
 - (C) Bei flexiblen Wechselkursen hat ein positiver Nachfrageschock keine Wirkungen auf das Gleichgewichtseinkommen.
37. Realer Wechselkurs
- (A) Der reale Wechselkurs ist der Gleichgewichtspreis auf Devisenmärkten.
 - (B) Unabhängig vom Wechselkursregime ist der reale Wechselkurs bei international voneinander abweichenden Inflationsraten konstant.
 - (C) Wenn der reale Wechselkurs steigt, verschlechtert sich der Außenbeitrag $X - Z$.

38. Arbeitslosigkeit, Output und Inflation



- (A) Im Zuge einer Anpassung der Core-Inflation von π_1 auf π_2 werden sich die kurzfristige Phillips- und die AS-Kurve nach rechts verschieben.
- (B) Die Bewegung von B nach B' spiegelt den kurzfristigen Trade-off zwischen der Arbeitslosenquote U und der Inflation π wider.
- (C) Langfristig kehrt die Volkswirtschaft *ceteris paribus* in ihr altes Gleichgewicht A zurück.

39. Geldpolitik bei flexiblen Wechselkursen. Die Aussagen beziehen sich auf das folgende AD-AS-Diagramm. Verschiebung der AD-Kurve auf AD' :



- (A) Das Gleichgewicht, das sich langfristig nach dieser Geldpolitik einstellt, liegt in Punkt Z .
- (B) Die Abbildung zeigt die kurz- und langfristigen Wirkungen einer kontraktiven Geldpolitik.
- (C) Die Anpassungsdynamik bewegt sich entlang der Punkte $K-Q-Z-E-K$.

40. Die gleichgewichtige Arbeitslosigkeit in einer Volkswirtschaft mit kollektiver Lohnbildung

- (A) ist im Wesentlichen das Ergebnis der zunehmenden Globalisierung.
- (B) ist Null, wenn der Nominallohn p_w gleich dem Grenzprodukt der Arbeit ist.
- (C) ist positiv, weil zu jedem Beschäftigungsniveau das kollektive Arbeitsangebot oberhalb des Arbeitsangebotes bei vollkommener Konkurrenz liegt.